

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE

NR. 2 | 2021

20 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091

WIRBELLOSE

Jürgen Hansel | Ganshyam Kalathia
Ganeshwara Rao | Atul Patwardhan
Jonathan Hardy | Cornelia Jud
Wyka Evelyn Feige | Iris Philippsen
Deborah Collins | Jutta Hettkamp
Doris Drach | Anna Koller-Wilmking
Franz Swoboda | Jörg Hildebrandt
Yamini Ramesh


Narayana Verlag

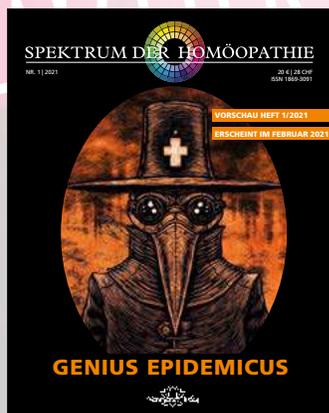


SCHAU HEFT 2/2021
ERSCHEINT IM JUNI 2021



Dieses Heft bestellen (€ 20,-)

WIRBELLOSE



Alle Hefte 2021 bestellen (€ 50,-)

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

der Vergleich der Evolution in den Naturreichen mit den psychologischen Entwicklungsstufen des Menschen hat in den letzten Jahren nicht nur zu einem besseren Verständnis der homöopathischen *Materia medica* beigetragen, sondern auch die Arzneigruppen neu in den Fokus gerückt, die mit dem Anfang der pflanzlichen und tierischen Entwicklung verbunden sind. Als Pendant zu den Urpflanzen „Moose und Farne“ (SPEKTRUM 3/2020) wollen wir Ihnen nun mit den „Wirbellosen“ die Gruppe präsentieren, die am Beginn der Tierwelt steht und deren älteste Vertreter sogar leicht mit Pflanzen zu verwechseln sind.

Ganz unterschiedliche Arzneien aus dieser Gruppe wie *Spongia*, *Medusa* oder *Helix tosta* teilen sich bestimmte Merkmale, die uns in der Fallanalyse zunächst zu den Invertebrata führen können. Ganshyam Kalathia und seine indischen KollegInnen Yamini Ramesh, Atul Padwardhan und Ganeshwara Rao haben die gemeinsamen Themen dieser sehr heterogenen Gruppe zusammengestellt und demonstrieren deren praktischen Nutzen an einer Reihe von Fallbeispielen. Für die weitere Differenzierung in Tierstämme wie Schwämme, Mollusken oder Stachelhäuter geben dann neben den repertorisierbaren Symptomen die jeweilige Entwicklungsstufe der PatientInnen und Ähnlichkeiten zur Verhaltensbiologie auf der Empfindungsebene den Ausschlag.

Einige AutorInnen bedienen sich des Personal Evolution Model (PEM) von Mahesh Gandhi, um den individuellen Entwicklungsstand einer bestimmten Evolutionsstufe im Tierreich zuzuordnen. Diese Methode hilft Iris Philippsen bei der Verordnung von *Crangon crangon* und *Helix pomatia* ebenso wie Cornelia Jud bei ihrer Analyse von Mollusken über Muscheln bis zu *Venus mercenaria*. In der Kasuistik von Wyka Feige zeigt sich die Arznei dagegen in Wortwahl und Handbewegungen direkt auf der Empfindungsebene.

Wie unmittelbar und plastisch sich die Lebenswelt der Tiere im Erleben von PatientInnen und in ihrer Ausdrucksweise darstellen kann, wird an Jonathan Hardys Fallbeispielen zu Arzneien aus den drei Klassen der Weichtiere deutlich. Da wird die Angst vor dem Aufmeißeln der schützenden Schale einer Muschel ebenso beschrieben wie das Glücksgefühl einer in ihrer kleinen Kugel eingerollten Schnecke. Hardy demonstriert meisterhaft, wie man mithilfe der Empfindungsmethode schrittweise von der Einordnung ins Tierreich über die Invertebrata zu den verschiedenen Klassen der Mollusken gelangt. Damit ist dann die Arzneiwahl so weit eingeeengt, dass das exakte Mittel oft anhand weniger Symptome bestimmt werden kann. Für diesen letzten Schritt bedürfen auch die Anwendung der Empfindungsmethode und die Betrachtung von Entwicklungsstadien der Ergänzung und Bestätigung durch das Arzneiwissen aus Prüfung und Klinik.

Deshalb ist es so wichtig, dass weiterhin neue Arzneistoffe nach der Methode Hahnemanns geprüft werden. Wir freuen uns, dass in die-

ser Ausgabe der klassisch homöopathische Erkenntnisweg von der Arzneimittelprüfung über die klinische Erfahrung an drei Arzneien aus der Gruppe der Invertebrata beschrieben wird. Die Prüfungen liegen dabei 15 bis 20 Jahre zurück, sodass die Autoren mittlerweile wertvolle Erfahrungen mit der praktischen Anwendung sammeln konnten. So hat sich *Acanthaster planci*, der potenzierte Dornenkronenseestern, für Jörg Hildebrandt unter anderem als wichtiges Mittel bei grippalen Infekten bewährt. Und Jutta Hettkamp erkennt das ihr aus der Prüfung des Wattwurms bekannte Gefühl, neben sich zu stehen, nicht ganz da und gleichzeitig voller Energie zu sein, zuverlässig in den PatientInnen wieder, bei denen *Arenicola maritima* angezeigt ist. Doris Drach und Franz Swoboda bestätigen durch Prüfung und klinische Anwendung den bekannten Nutzen von *Astacus fluviatilis* bei *Urticaria* oder Hitzewallungen, fügen dem Bild der Arznei jedoch ein wesentliches Erkennungsmerkmal hinzu. Nach ihrer Erfahrung wirkt der potenzierte Flusskrebs besonders gut bei PatientInnen, die in ihrem Leben von vertrauten Menschen einfach vor die Tür gesetzt wurden.

So zeigen sich die gemeinsamen Merkmale der Wirbellosen, ihre Primitivität und Verletzlichkeit, die sie schutzbedürftig und von Unterstützung abhängig machen, bei den Mitteln aus jeder Tierklasse auf ganz eigene Weise – in der körperlichen Symptomatik ebenso wie auf der psychischen Ebene und in der Lebensgeschichte. Raster wie das Evolutionsmodell oder das persönliche Erleben auf der Empfindungsebene können uns in Kombination mit repertorisierbaren Symptomen helfen, diese sehr heterogene Arzneigruppe zu differenzieren. Dabei lassen sich primitive Tiere wie Mollusken oder Nesseltiere sicher leichter unterscheiden als Moose oder Farne. Während wir diese unscheinbaren Urpflanzen in der Natur oft gar nicht wahrnehmen, fasziniert die bunte Welt der Wirbellosen durch ihre vielfältigen Erscheinungsformen.

Christa Gebhardt & Dr. Jürgen Hansel

Chefredaktion



Seite 18



Schönheit und Gefahr: In anmutiger Leichtigkeit kann tödliches Gift verborgen sein.

Seite 112



Unterstützung und Selbständigkeit: Der Gegensatz prägt die Seesternpatienten.

Seite 88



Schutzbedürfnis und Lebensangst: Krebskinder kommen nur schrittweise vorwärts.

Seite 58



Ablehnung und Rückzug: *Helix pomatia* kämpft um Millimeter auf dem Lebensweg.

Seite 70



Distanz und Dasein: Die Wattwurmenenergie ist eine seltsame Mischung aus freundlicher Anteilnahme und dem Gefühl, eigentlich nicht anwesend und längst woanders zu sein.

INHALT

EDITORIAL TITELTHEMA:
WIRBELLOSE

Jürgen Hansel

NIEDERE TIERE OHNE RÜCKGRAT

Systematik der Wirbellosen aus
homöopathischer Sicht

Ghanshyam Kalathia

RUNDUM VERSORGT

Schwämme und die typischen Themen
der Wirbellosen

Ghanshyam Kalathia

VÖLLIG SCHWERELOS

Quallen und die typischen Themen der Nesseltiere

Ganeshwara Rao

ANHÄNGLICH, ABER STREITSÜCHTIG

Corallium rubrum in einem Fall von Schizophrenie

Atul Patwardhan

ZART BESAITET

Heteractis malu – ein Tier wie eine Blume

Jonathan Hardy

ICH GEHE IN MICH SELBST HINEIN

Muscheln, Schnecken und Kraken
auf der Empfindungsebene

Cornelia Jud

WENN ALLES ZU VIEL WIRD

Venus mercenaria verschließt sich den Problemen

Wyka Evelyn Feige

ZUSAMMENGESTÜLPT UND ABGERIEGELT

Conchiolinum bei einer eigenartigen Essstörung

Iris Philippsen

IM ZIMMER ZUSAMMENGEZOGEN

Helix pomatia – die Weinbergschnecke
bei Angst und Panik

Seite 1

Deborah Collins

MEINE SICHERE KLEINE WELT

Patella vulgata – unreif und voller Angst

Seite 64

Jutta Hettkamp

TÜDDELIG UND VOLLER ENERGIE

Arenicola marina klart die Augen auf

Seite 4

Seite 70

Doris Drach und Franz Swoboda

VOR DIE TÜR GESETZT

Astacus fluviatilis – Biologie, Prüfung und
klinische Erfahrung

Seite 8

Seite 76

IMPRESSUM

Seite 85

Seite 18

Anna Koller-Wilmking

AM LIEBSTEN MEERESFRÜCHTE

Astacus und Homarus bei Infektanfälligkeit
Iris Philippsen

Seite 88

Seite 26

LEBEN IM GEFRIERFACH

Crangon crangon – die Nordseekrabbe
im Entwicklungsmodell

Seite 94

Seite 32

Jörg Hildebrandt

VON STACHELN GEPEINIGT

Seestern und Seeigel in der homöopathischen Praxis

Seite 102

Seite 38

Yamini Ramesh

AUF EIGENEN FÜSSEN

Asterias rubens bei hormoneller Akne

Seite 112

Seite 48

PANORAMA

BÜCHER

Ganshyam Kalathia

„INVERTEBRATES IN HOMEOPATHY“

Rezension von Jürgen Hansel

ab Seite 118

Seite 52

KONGRESS

6. Internationaler WISH-Kongress

KUNST UND TECHNIK DER EMPFINDUNGSMETHODE

Bericht: Jürgen Hansel

Seite 58



ZART BESAITET

Heteractis malu – ein Tier wie eine Blume





AUTOR | Atul Patwardhan

ZUSAMMENFASSUNG: Eine Migräne-Patientin ist von jeder Kleinigkeit gestresst und gerät leicht in Panik. Sie erlebt sich selbst als fragil und verletzlich, als ob jedes Unheil in sie eindringen könne. Um überleben zu können, braucht sie ein sicheres, kuscheliges Plätzchen mit Boden unter den Füßen. In ihren Träumen und Fantasien imaginiert sie das Unterwasser-Habitat der pflanzenähnlichen Blumentiere als ihren sicheren Rückzugsort. Die Anamnese nach der Empfindungsmethode führt so direkt zu einer Arznei aus der Ordnung der Seeanemonen und zur Heilung der Migräne.

SCHLÜSSELWÖRTER: Anthozoa, Blumentiere, Cnidaria, Empfindungsmethode, Heteractis malu, Invertebrata, Migräne, Nesseltiere, Panik, Seeanemone, Wirbellose

Die Hawaii-Anemone ist eine Seeanemone aus den tropischen Korallenriffen des Indopazifik. Hawaii-Anemonen haben einen cremefarbenen oder violettbraunen Körper. Sie leben auf Sandflächen und graben ihren Körper in das Sediment ein. Seeanemonen sind eine arten- und gattungsreiche Ordnung der Hexacorallia innerhalb der Blumentiere (Anthozoa). Es handelt sich ausschließlich um im Meer vorkommende, relativ große Tiere, die vom Flachwasser bis in abyssale Tiefen vorkommen. Derzeit sind etwa 1200 Arten bekannt. Sie können sich durch langsames Kriechen auf ihrer Fußscheibe fortbewegen, mit der sie sich normalerweise auf hartem Untergrund festkrallen, oder in Sand und Geröll eingraben. Es existieren getrenntgeschlechtliche, aber auch zwittrige Arten. Sogar Querteilung oder Abschnüren von Fußpartien kommen vor. Einige Arten gehen Symbiosen mit anderen Tieren ein. So finden z. B. Anemonenfische, die Anemonengrundel, Spinnenkrabben oder Partnergarnelen zwischen den Tentakeln Schutz vor Feinden.

Copyright | Shutterstock / Victoria N.

FALLBEISPIEL: Frau, 22 Jahre alt, Hauptbeschwerde: Migräne

Die junge Patientin kam am 15.12.2019 in unsere Praxis und wir fragten nach ihren Beschwerden und Problemen, wobei sie auch über ihre Persönlichkeit und ihren speziellen Schmerz berichten soll.

Bericht der Patientin über ihre Hauptbeschwerde: „Ich habe seit langer Zeit Migräne. Immer wenn ich Kopfschmerzen habe, bekomme ich starkes Sodbrennen und bin innerlich ganz unruhig. Wenn ich in die Sonne gehe, tut mein Kopf weh. Auch wenn ich eine Mahlzeit auslasse, schmerzt er sehr. Seit dem Morgen schmerzt er ein bisschen, das fühlt sich an, als würde mir jemand gegen den Kopf schlagen, das ist unerträglich. Ich bin dann hochempfindlich gegen alle Geräusche in meiner Umgebung und ich weine vor Schmerzen.

Es fühlt sich an, als würde jemand drinnen in meinem Kopf bohren, als würde etwas in meinen Kopf eindringen. Auch laute Geräusche machen mich nervös. Ich gerate jedes Mal in Panik und bekomme Angst, wenn ich Kopfschmerzen habe. Jeder Stress verschlimmert den Schmerz. Ich möchte dann nur noch in meinem Zimmer bleiben und mich verschließen. Jeder kleinste Angstauslöser reicht, um den Kopfschmerz auszulösen. Während dieser Anfälle werde ich auch sehr wütend und fahre meine Eltern oder meinen Bruder an.“

(Die lokalen Empfindungen sind etwas, was innerlich bohrt, was in den Kopf eindringt. Auch wenn das eine lokale Empfindung ist, ist sie sehr eigentümlich, und wir müssen ihr nachgehen.)

ANAMNESE

Etwas, was eindringt oder bohrt? Bitte mehr darüber.

Wie eine Nadel, die hineingestochen oder -gebohrt wird. Ich bin grundsätzlich ein sehr unruhiger und ängstlicher Mensch. Ich habe große Angst vor dem Tod. Immer wenn ich Angst habe, möchte ich mit jemandem zusammen sein, damit es mir besser geht. Ich habe eine Hauskatze, an der ich extrem hänge. Sobald ihr etwas passiert, bekomme ich Panik. Wenn jemand etwas über die Katze zu mir sagt, rege ich mich furchtbar über ihn auf und werde ausfallend.

(Sie wiederholt, dass sie panisch und ängstlich reagiert, sich aufregt und ausfallend wird.)

Ich möchte allen helfen, denn fremdes Leid geht mir sehr nahe, und ich habe offene Ohren und höre den Leuten zu. Laute Geräusche ertrage ich nicht; ich mag es nicht, wenn jemand schreit, das macht mir Angst. Ich kann nicht kämpfen, ich kann nicht kontern; ich glaube, ich bin von Natur aus sehr zart.

Ich möchte mit allen ein gutes Verhältnis haben, deshalb be-

Jede Kleinigkeit macht mir Stress! Sogar die Prüfung meines Bruders versetzt mich in Panik. Wenn mein Zimmer unaufgeräumt ist, werde ich ängstlich und panisch. Ich bin dann total aufgedreht und fälle blitzartige Entscheidungen, reagiere, ohne nachzudenken, und wenn ich so unruhig bin, schmeiße ich alles hin, was ich gerade tue, und mache mein Zimmer sauber. Jede Kleinigkeit regt mich auf. Ich glaube, in solchen Situationen benehme ich mich sehr unreif.

(Sie hält sich für unreif, ängstlich, panisch und verletzlich, und das sind Merkmale der Wirbellosen. Jede Kleinigkeit bereitet ihr Stress, und dann reagiert sie, ohne nachzudenken. Auch diese Art impulsiver oder instinktiver Reaktion ist typisch für die Mittel aus dem Unterreich der Wirbellosen.

Nachdem wir die Wirbellosen bestätigt haben, müssen wir die Klasse oder Ordnung finden, um unsere Suche einzugrenzen. Bis jetzt haben wir eine bohrende, stechende Empfindung mit einer sehr reizbaren und rüden Persönlichkeit, und das ist typisch für die Cnidaria (Nesseltiere). Die Cnidaria haben Cnidozyten (Nesseln), mit denen sie ihre Beute fangen. Außerdem sind es die ersten Tiere, die Nerven haben, weshalb sie reaktionsfähiger sind als die vorhergehende Ordnung der Porifera, der Schwämme.)

Im Grunde genommen bin ich ein ruhiger Mensch. Ich möchte nicht böse oder unhöflich erscheinen. Ich mag auch keinen Streit oder Kampf. Wenn mich jemand anschreit, verschließe ich mich. So etwas macht mir Angst, es stresst mich. Wenn meine Mutter mich anschreit, dass ich sofort etwas zu machen habe, merke ich, dass in mir etwas passiert, ich kann dann nicht kontern. Ich weiß einfach nicht, wie man sich wehrt oder Kontra gibt.

(Sie bestätigt ihre typische Reaktion auf Stress: sich verschließen, nicht kontern können, sehr ängstlich. Ich möchte dieses Muster in einem anderen Lebensbereich bestätigt bekommen, bevor ich aktiv werde, daher frage ich sie nach ihrer Kindheit.)

Erzählen Sie mir etwas über Ihre Kindheit.

Als Kind war ich sehr verspielt. Ich sprang immer mit meinen Cousinen herum und tanzte, und ich war wirklich nett. Mit 19 bekam ich mein erstes Haustier, und darum dreht sich jetzt mein Leben. Ich kümmere mich um das Haustier, ich möchte es vor den Menschen beschützen. Es ist eine sehr zart wirkende Katze; ich weiß nicht, ob sie allein zurechtkäme!

(Hier sagt sie etwas Interessantes: „Meine Katze wirkt sehr zart.“ Diesen Ausdruck hat sie schon zuvor gebraucht, als sie sich selbst beschrieb, also ist „zart“ ihr inneres Muster, das von ihrem Mittel wiedergespiegelt werden muss.)

Ich habe mich immer gern herausgeputzt und getanzt. Wenn ich tanze, fühle ich mich voller Leben und Energie.

(Die Liebe zum Tanz und das Bedürfnis, voller Energie zu sein, finden sich auch bei den Cnidaria. In der ersten Tiergruppe

mitgeföhlt. Ich hatte immer das Bedürfnis, ihr zu helfen, sobald sie Angst bekam oder sich allein gelassen föhlte.

(Wir sehen die Welt immer durch dieselbe Brille. Zuvor wirkte ihre Katze zart, jetzt wirkt ihre Freundin auf sie ängstlich und allein. Das ist alles nur der Ausdruck ihres eigenen Selbst, das sie in der Umwelt gespiegelt sieht.)

Ich habe immer viel Zeit bei meinen Großeltern verbracht, und ich habe meine Großmutter sterben sehen. Seitdem habe ich auch große Angst vor dem Tod. Es ist sehr schwer, Menschen zu verlieren, es ist sehr schwer, meinen Besitz zu verlieren, und dazu gehört auch meine Katze. Ich hänge sehr an Dingen, und es fällt mir sehr schwer loszulassen. Ich halte mich daran fest. Mich von etwas zu lösen, das ich festhalte, löst eine starke Angst in mir aus. Allein fühle ich mich sehr schwach und zart.

(Das Gefühl, schwach und verletztlich zu sein, ist eine typische Ausdrucksform der Wirbellosen, und Zartheit ist die Empfindung ihrer Quelle.)

Ich brauche ständig jemanden in meiner Nähe, so wie ein Baby jemanden braucht. Ich glaube nicht, dass ich in der Lage wäre, etwas allein zu tun. Ich bekomme schon Panik, wenn ich nur an so etwas denke. Ich brauche die ganze Zeit jemanden um mich.

Sie sprechen von Angst- und Panikgefühlen, dass Sie jemanden in Ihrer Nähe brauchen, dass Sie zart sind. Können Sie beschreiben, was genau Sie dabei in sich fühlen?

Ich fühle mich sehr fragil und verloren, und ich fühle mich extrem einsam. Ich merke, dass ich Unterstützung brauche, etwas, woran ich mich festhalten kann oder womit ich mich verbunden fühlen kann. Innerlich fühle ich mich sehr zart und schwach. Im Bauch spüre ich ein ganz starkes Gefühl, als ob dort etwas umeinanderwirbelt oder sich verkrampft.

(Fragil ist ein neues Wort. Es erklärt das Zartheitsgefühl eingehender.)

Beschreiben Sie fragil, dass Sie sich an jemandem festhalten wollen.

Es ist, als ob jedes Unheil in mich eindringen könnte. Ich bin so zart, dass ich nicht allein überleben kann. Ich brauche etwas zum Festhalten, dann fühle ich mich sicher und werde vor allem Unheil von außen beschützt.

(Unheil kann in sie eindringen. Das ähnelt der Empfindung, die sie in Bezug auf ihre Kopfschmerzen beschrieben hat: Etwas dringt in sie ein, bohrt sich in den Kopf.)

Bleiben Sie bei dieser Empfindung: Unheil kann eindringen? Was meinen Sie damit?

Etwas bohrt sich in mich (Pause). Wenn ich mit jemandem zusammen bin, kann mir kein Unheil geschehen. Das fühlt sich so ruhig und friedlich an. Mein Haus, meine Leute und meine Katzen sind sehr wichtig für mich. Ich brauche jemanden, der mich

Was ist verletzlich?

Etwas, was sehr unsicher ist, zart, oder etwas, was leicht entzweigen kann.

(Die Cnidaria haben sehr dünne äußere Begrenzungen, die leicht entzweigen können.)

Leicht entzweigen – was meinen Sie damit?

Auf der Straße zum Beispiel habe ich große Angst, dass mir etwas passieren könnte. Was, wenn mich jemand überfällt und verletzt oder mir wehtut?

(Angst vor Verletzung und Schmerz ist ebenfalls eine Ausdrucksform der Cnidaria.)

Was empfinden Sie in solchen Momenten?

Ich möchte mich dann verschließen und verhüllen, ich muss mich verstecken.

(Sich verstecken, verschließen, verhüllen sind typische Ausdrucksweisen von Menschen, die ein Mittel aus den Wirbellosen brauchen.)

Was meinen Sie damit? Könnten Sie diese Empfindung einmal beschreiben?

Ich fühle mich dann so fragil. Ich habe nichts, womit ich mich schützen könnte, also kann ich mich nur verschließen oder verstecken.

Was meinen Sie mit Verschließen oder Verstecken?

Ich will sagen, dass ich eine Möglichkeit finden muss, nicht verletzt zu werden. Ich bin ohnehin schon so ängstlich und unruhig, und auf der Straße bin ich ganz allein. Mir kann alles passieren, also verschließe ich mich und stelle mir vor, dass ich an einem sicheren Ort bin. Ich fühle mich so taub! Wenn ich einen sicheren Ort finde, an den ich mich klammern kann, gibt mir das das Gefühl, Boden unter den Füßen zu haben.

Beschreiben Sie das näher.

Nur ein sicheres, kuscheliges Plätzchen. Es gibt Menschen, denen ich mich verbunden fühle, wie meine Freundin, meine Eltern, und dort fühle ich mich sicher.

(Die Wirbellosen suchen immer einen dem Mutterleib ähnlichen Platz, der ihnen Sicherheit und Schutz bietet, der versteckt, warm und kuschelig ist.)

Wie würden Sie sich fühlen, wenn niemand da wäre, dem Sie sich verbunden fühlen?

Sehr unruhig, panisch und verloren. Als würde ich führungslos im Wasser treiben. Ich sagte ja schon, dass ich jemanden in meiner Nähe brauche, an dem ich mich festhalten kann. Stellen Sie sich vor, wie sich ein Baby ohne Mutter fühlen würde, die es hält. Es ist so zart.

(Das Bedürfnis, sich festzuhalten oder Boden unter den Füßen zu haben, ist eine typische Ausdrucksform der Anemonen aus der Gruppe der Cnidaria. Sie haben starke Angst, entwurzelt zu werden, und sie haben ein Bedürfnis nach

SYMBIOSE ZWISCHEN SEEANEMONEN UND CLOWNFISCHEN

Anemonenfische (Amphiprionini), nach den beiden bekanntesten Arten häufig auch Clownfische genannt, kommen in den Korallenriffen des tropischen Indopazifik vor und leben in enger Symbiose mit bestimmten Seeanemonen. Anemonenfische sind nach Erreichen der Geschlechtsreife zunächst männlich. Sie leben in Polyandrie, ein Weibchen mit mehreren Männchen, in einer oder einer kleinen Gruppe von Anemonen. Das dominierende, größte Tier in einer Anemone ist immer das einzige Weibchen. Stirbt das Weibchen, wandelt sich das stärkste Männchen in ein Weibchen um.



Clownfische und Anemonen haben einen perfekten Deal: Anemonen

bieten Clownfischen mit ihren Nesselzellen Schutz vor Fressfeinden. Allerdings sind die Tentakel, in denen er sitzt, hochgiftig. Doch der Clownfisch hat einen Trick. Zuerst gewöhnt er seinen Körper mit leichten Berührungen an das Gift. Seine Haut überzieht ihn mit einem speziellen Schleim. Schließlich hält die Anemone ihn für einen ihrer eigenen Fangarme und er ist zwischen den Giftarmen der Koralle sicher. Er bezahlt, indem er seine Anemone vor bestimmten Fressfeinden schützt und ihr auch Nahrung verschafft. Wenn sich der Fisch von der Anemone entfernt, halten andere Fische ihn für leichte Beute und greifen an. Er eilt zurück, die Räuber hinterher. Sie bemerken nicht, dass sie ihm schon zu weit gefolgt sind. Dann schlagen die Fangarme der Anemone zu. Die Bröckchen, die sie übrig lässt, fallen für den Clownfisch ab. Als Gegenleistung sorgen die Fische für saubere Tentakeln und wedeln Sauerstoff heran, wenn der im Wasser knapp wird, besonders nachts, wenn der Sauerstoffgehalt im Wasser sinkt.

Copyright | Shutterstock / Pete Niessen

Bleiben Sie bei dieser Vorstellung und beschreiben Sie sie.

Ich habe früher oft von Wasser geträumt, und dass ich unter Wasser schwimme. Ich sah die Korallen und die Fische und die Pflanzen, die dort unter Wasser waren, und das machte mich im Traum total glücklich. Ich fühlte mich zu Hause und in Sicherheit. Das stelle ich mir unter einem sicheren Ort vor!

Was genau fühlten Sie in diesem Traum? Auf welchen Teil des Traumes beziehen Sie sich?

Es ist einfach ein beruhigendes Gefühl, überhaupt kein Stress. Ich kann diese herrlichen Pflanzen dort unten stundenlang betrachten. Ich weiß nicht, was ich noch sagen soll, aber dort kann niemand eindringen, sie sind so schön und farbenprächtig. Sie bewegen sich einfach mit den Wellen und sehen so hübsch und zart aus.

© 2014 Spektrum Verlag GmbH

men, suche ich verzweifelt nach diesen Pflanzen, weil ich mich so an sie gewöhnt habe. Ich möchte in sie hineinschwimmen und ihre Struktur von innen kennenlernen.

(Sie verschmilzt mit der Quelle.)

Das ist also der sichere Ort?

Ja. Die Pflanze ist eigentlich sehr zart, doch für den Fisch ist es ein sicherer Ort. Wenn jemand versucht, ihr nahezukommen, kann sie sich verschließen oder zustechen. Ihr einziger Freund ist dieser Fisch. Sie kann spüren, wenn sich jemand anderes nähert, und entsprechend reagieren.

ANALYSE

Ihre gesamte innere Erfahrung ist folgende:

- ängstlich
- panisch mit Angst im Magen und Krämpfen im Bauch
- unheimlich, wenn sie jemand

- Wenn von außen Unheil droht, besteht die Neigung, sich zu verschließen, zu verstecken oder sich in Sicherheit zu bringen, wie ein Fisch unter Wasser sich in eine Pflanze zurückzieht.
- Diese Pflanze ist farbenprächtig und hübsch, aber zart, und sie verschleißt sich oder sticht zu.

Und genauso fühlt sie sich.

Tierreich:

Gefühl, dass von außen Unheil droht und etwas zerstören wird. Unfähig, sich zu wehren.

Unterreich Wirbellose / Meerestiere:

Fühlt sich schwach, zart, fragil, verletzlich. Das Gefühl, so viel Unterstützung zu brauchen, dass man nichts allein tun kann und sich wie ein Baby fühlt, ist typisch für die frühen Ordnungen der Wirbellosen.

Stamm Cnidaria:

Sehr unruhig, panisch und verloren, als ob man führungslos im Wasser treibt.

Extreme Sensibilität und Fragilität. Dünne äußere Begrenzungen mit der Empfindung, dass etwas eindringt, sticht, bohrt.

Rückzug, sich verstecken, sich verschließen angesichts von Gefahr und Stress.

Extremes Bedürfnis nach Unterstützung und einem sicheren Ort, wie ein Kleinkind oder Baby, mit Reizbarkeit gegenüber diesem Unterstützungssystem.

Energische rhythmische Bewegung, tanzen, gleiten.

Ordnung Seeanemone:

Die Seenanemone und ihre Welt werden in unmittelbarer Quellsprache beschrieben: „Wenn ich einen sicheren Ort finde, an den ich mich klammern kann, gibt mir das das Gefühl, Boden unter den Füßen zu haben. Nur ein sicheres, kuscheliges Plätzchen. Es gibt Menschen, denen ich mich verbunden fühle, und dort fühle ich mich sicher und werde vor jedem Unheil von außen geschützt, niemand kann dort eindringen. Dieser Ort ist so hübsch und farbenprächtig. Sie bewegen sich einfach mit den Wellen und sehen so hübsch und zart aus.“

Mittel *Heteractis malu*:

Dr. Kalathias Buch über die Wirbellosen in der Homöopathie half mir, aus drei verfügbaren Anemonenmitteln die Hawaii-Anemone als das für die Patientin erforderliche Mittel zu bestimmen.

Heteractis malu hat folgende Symptome:

- Schüchternheit
- Konfliktangst
- nicht durchsetzungsfähig
- Rückzug, um nicht exponiert zu sein und verletzt zu werden
- Angst im Magen, Magenkrämpfe

Das ist die Anemone, die duersendulften Chermischchen für

FOLLOW-UPS

Bericht der Patientin nach 1 Monat (20.01.2020): Ich bin innerlich sehr ruhig. Ich hatte diesen Monat nur zweimal Kopfschmerzen, aber ich habe es geschafft, mich auszuruhen und sie unter Kontrolle zu halten. Einmal habe ich das Mittel, das Sie mir mitgegeben haben, noch genommen. Ich bin nicht mehr so ängstlich wie früher. Auch meiner Katze erlaube ich jetzt zu gehen, wohin sie will.

Nach 3 Monaten online während des COVID-19-Lockdowns (16.04.2020): Vor der Behandlung bekam ich zweimal pro Woche einen Migräneanfall, und jetzt nur noch selten. Vielleicht einmal im Monat, und die Migräne ist auch nicht mehr so stark. Ich nehme die Extradosen, die Sie mir gegeben haben, verdünnt, wie sie es mir erklärt haben, und das hilft.

Ich gerate überhaupt nicht mehr in Panik oder bekomme Angst. Nicht mal bei Stress. Früher bekam ich beim geringsten Anlass eine Panikattacke. Es geht mir insgesamt um 80 Prozent besser.

FAZIT: Diesen Fall habe ich im Dezember 2019 aufgenommen. In der ersten Junihälfte 2020 erkrankte die Patientin an COVID-19 und ich nahm ihre gesamte akute Fallgeschichte auf. Sie hatte etwa fünf Tage lang leichte Symptome, doch aufgrund des Lockdowns war ein persönliches Treffen nicht möglich. Glücklicherweise hatte sie die Kügelchen für den Bedarfsfall bei sich, denn die ganze Situation verschlimmerte ihre Verfassung sehr. All ihre Ängste und Panikgefühle tauchten wieder auf. Dasselbe Mittel half ihr durch die Quarantäne, sodass sie sie mit Energie und Zuversicht überstehen konnte.

Ich habe bis heute regelmäßig Kontakt mit ihr. Sie ist jetzt seelisch viel stabiler und sie ist in der Lage, viel besser allein zurechtzukommen. Es sind keine Migräneanfälle mehr aufgetreten.

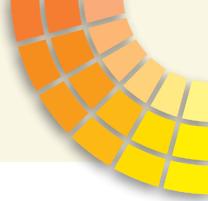


**DR. ATUL PATWARDHAN,
M.D. (HOMÖOPATHY)**

praktiziert seit 15 Jahren als klassischer Homöopath. Mithilfe seiner klinischen Erfahrungen und seiner Kompetenzen in der Fallaufnahme hat er erfolgreich verschiedene pathologische Fälle behandelt. Dr. Atul hat ein tief reichendes Verständnis der beobachtenden Fallaufnahme und ein ausgeprägtes Interesse

daran, sowohl den Menschen als auch die Materia medica in der gleichen Tiefe zu verstehen. Er leistet nicht nur gute klinische Arbeit, sondern ist auch ein guter Lehrer. Er hat mit Dr. Dinosh Chaghan zusammengearbeitet und über 10 Jahre

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE



NACHBESTELLUNG

Ja, ich möchte das "Spektrum der Homöopathie" nachbestellen.
Bitte senden Sie mir die markierten Ausgaben zu, je Ausgabe € 20.–*. (bis 2019 je € 18.–*)

Liebe Leser, liebe Leserinnen,
sollten Sie Interesse an einer Nachbestellung, einer Vorbestellung oder auch an einem Abonnement des Magazines "Spektrum der Homöopathie" haben, besteht die Möglichkeit uns dies per Post, per E-Mail, per Fax, oder telefonisch mitzuteilen. Trennen Sie dafür die Ihnen vorliegende Seite raus, kreuzen Sie an, was Sie bestellen möchten und füllen Sie auf der Rückseite die unten stehenden Informationen aus.



1/2009
Kindheit und Psyche
Best. 06939



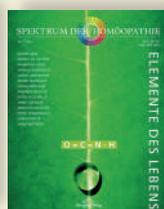
1/2010
Powerdrogen
Best. 07052



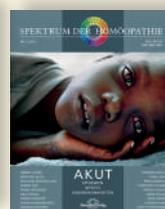
2/2010
Miasmen
Best. 07433



3/2010
Vögel
Best. 07434



1/2011
Elemente des Lebens
Best. 09362



2/2011
Akut
Best. 09363



3/2011
Hund und Katz
Best. 09364



1/2012
Burnout
Best. 11326



2/2012
Geheime Mittel
Best. 11327



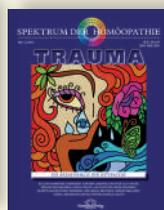
3/2012
Neues Leben
Best. 11328



1/2013
Auf Leben und Tod
Best. 13352



2/2013
Allergien
Best. 13353



3/2013
Trauma
Best. 13354



1/2014
Krebs
Best. 15364



2/2014
Insekten
Best. 15365



3/2014
Problemkinder
Best. 15366



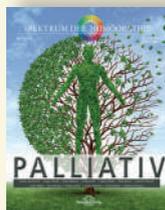
1/2015
Zauberreich der Pilze
Best. 17352



2/2015
Diagnose Borreliose
Best. 17355



3/2015
Die Würze des Lebens
Best. 17356



1/2016
Palliativmedizin
Best. 19657



2/2016
Eisenserie
Best. 19658



3/2016
Sucht
Best. 19659



1/2017
Ich und Du
Best. 21221



2/2017
Rheuma
Best. 21223



3/2017
Goldserie
Best. 21224



1/2018
Reptilien
Best. 22960



2/2018
Infektionen
Best. 22961



3/2018
Lilliales
Best. 22962



1/2019
Hormone
Best. 24244



2/2019
Steine
Best. 24245



3/2019
Evidenz der Homöopathie
Best. 24246



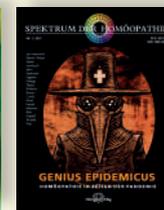
1/2020
Spinnen und Skorpione
Best. 25293



2/2020
ZNS-Neurologische Krankheiten
Best. 25294



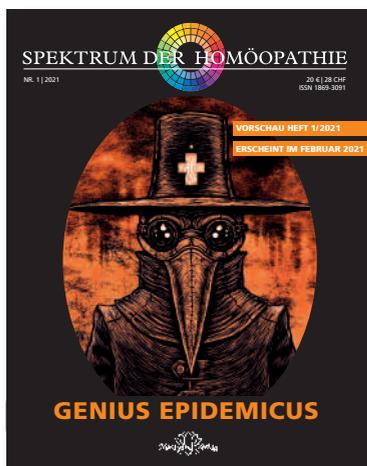
3/2020
Moose und Farne
Best. 25295



1/2021
Genius Epidemicus
Best. 26184

* zzgl. Portokosten pro Heft € 1,30 / CHF € 1,80 / A € 2,90

SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE



1/2021
Genius Epidemicus
Best. 26184



2/2021
Wirbellose
Best. 26186



3/2021
Long Covid
Best. 26187



SPAREN SIE JETZT € 10.-
und abonnieren Sie "Spektrum der Homöopathie"

"ABO 2021" Best. 26185 statt € 60.-*
NUR € 50.-*

Ja, das "Spektrum der Homöopathie"-Abonnement interessiert mich. Senden Sie mir bitte ein kostenloses Probeheft zu.

Sollte ich nicht innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt des Probeheftes abbestellt haben, senden Sie mir das "Spektrum der Homöopathie" zum Jahres-Abonnement Preis von € 50,-* (3 Ausgaben) weiterhin zu. Das Jahres-Abonnement "Spektrum der Homöopathie" verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn es nicht 6 Wochen vor Jahresende gekündigt wird.

Adresse:

Name / Vorname

Strasse / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Land

Telefon

E-Mail

Sie sind bereits Kunde?

Kundennummer

Datum / Unterschrift

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
79400 Kandern
Deutschland

E-Mail:
info@narayana-verlag.de

Bestellhotline:
+ 49 7626 974970-0
Täglich 7-21 Uhr,
auch am Wochenende

Fax: + 49 7626 974970-9

Für weitere Infos besuchen
Sie doch unsere Website:
www.narayana-verlag.de

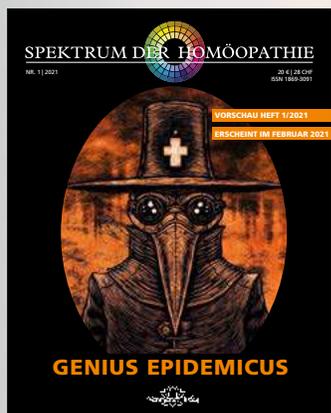




MAU HEFT 3/2021
EINT IM OKTOBER 20



Dieses Heft bestellen (€ 20,-)



Alle Hefte 2021 bestellen (€ 50,-)

LONG COVID
LOCKDOWN DER LEBENSKRAFT



SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE

NR. 1 | 2021

20 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091

VORSCHAU HEFT 3/2021

ERSCHEINT IM OKTOBER 2021



LONG COVID

LOCKDOWN DER LEBENSKRAFT

Narayana Verlag

Narayana Verlag

Narayana Verlag

Blumenplatz 2 • 79400 Kandern • Tel.: 00 49 (0)76 26 • 9 74 97 00

Fax: 00 49 (0) 97 49 70-999 • info@narayana-verlag.de • www.narayana-verlag.de